

Ram Adhar Mall

—

**Ludwig Wittgensteins Philosophie
interkulturell gelesen**

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 12

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Klooß
Prof. Dr. Peter Kühn
Dr. habil. Jürgen Maes
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Ludwig Wittgensteins Philosophie
interkulturell gelesen**

von
Ram Adhar Mall

Traugott Bautz
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zeichnung von Birgit Hill
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-184-6
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml



LUDWIG WITTGENSTEIN

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	11
1. Wittgensteins Leben und Werk	13
2. Was ist das – interkulturell philosophisch lesen?	17
2. 1. Kulturell, kulturalistisch und inter-kulturell.....	17
2. 2. Das Projekt: Interkulturelle Philosophie	20
2. 3. Verstehen von Kulturen, die nicht unsere eigenen sind – oder: Wie inkommensurabel sind die inkommensurablen Positionen?.....	28
2. 4. Zur Fiktion einer total reinen Kultur	32
2. 5. Interkulturelle Philosophie und ihre Aufgabe im Vergleich der Kulturen.....	34
3. Wittgensteins Philosophie aus interkultureller Sicht	41
3. 1. Wittgensteins These von der Kontextualität mit ihrer universellen Verbindlichkeit und kulturbedingten Differenz	41
3. 2. Wittgensteins antiessentialistische Lehre von der ›Familienähnlichkeit‹ und die ›Überlappungsthese‹ der interkulturellen Philosophie	43
3. 3. Wittgensteins Lehre von der Vielfalt der ›Lebensformen‹ und der Mythos von der ›Europäisierung‹ der Menschheit	46
3. 4. Zum Mythos einer ›Europäisierung der Menschheit‹	53
4. Wittgenstein als interkultureller Philosoph.....	55
4. 1. Wittgenstein und das asiatische Denken: Philosophie als ein Denk- und Lebensweg	55

4. 2. Zur Lehre von der Unsagbarkeit: Wittgenstein, Nagarjuna und Shankara	70
4. 3. Worum geht es, wenn es um Schweigen geht? Oder: Wittgensteins ambivalente Einstellung zum Mystischen.....	78
4. 4. Wittgenstein und die interkulturelle Verständigung..	84
4. 5. Sprachskepsis im (Zen-) Buddhismus und bei Wittgenstein	91
4. 6. Philosophische Probleme und Antworten: Lösung, Auflösung, Erlösung	95
5. Zur Konzeption einer ›interkulturellen Ethnologie‹ oder Wittgensteins kritische Bemerkungen zu Frazers ›Golden Bough‹	103
5. 1. Zur Konzeption eines ›verbindlichen Pluralismus‹ oder zur ›verbindlichen Vielfalt‹ der Lebensformen	103
5. 2. Eurozentrismus, Ethnologie, Ethnophilosophie und die interkulturelle Philosophie	106
Anstelle eines Nachworts.....	121
Der Autor und das Buch.....	125

»Dieses Buch (Philosophische Bemerkungen – Vf.) ist für solche geschrieben, die seinem Geist freundlich gegenüberstehen. Dieser Geist ist ein anderer als der des großen Stromes der europäischen und amerikanischen Zivilisation, in der wir alle stehen. Dieser äußert sich in seinem Fortschritt, in einem Bauen immer größerer und komplizierterer Strukturen, jener andere in einem Streben nach Klarheit und Durchsichtigkeit welcher Strukturen immer. Dieser will die Welt durch ihre Peripherie – in ihrer Mannigfaltigkeit – erfassen, jener in ihrem Zentrum – ihrem Wesen.«

Ludwig Wittgenstein

Vorwort

Seit einigen Jahren versuche ich Philosophen und Philosophien im Geiste einer interkulturellen philosophischen Orientierung zu lesen. Einer solchen Lesart liegt die philosophische Einstellung zugrunde, daß die Selbstidentifikation der Philosophen bzw. der Philosophien mehr durch Fragestellungen und Lösungsansätze als durch Kultur, Tradition, Sprache und Geographie geschieht. Diese kleine Schrift über Wittgenstein will keine Einführung in die Philosophie Wittgensteins sein. Meine Absicht ist, Wittgenstein im Kontext einer interkulturellen philosophischen Diskussion vorzustellen. Daher der Untertitel: ›Interkulturell philosophisch gelesen‹. Auch wird hier nicht die gesamte Philosophie Wittgensteins thematisiert, sondern einige Ansätze, die mit einer interkulturellen philosophischen Orientierung eine Wesensverwandtschaft aufweisen. Hierzu sind nicht nur seine Gedanken über die ›Familienähnlichkeitsthese‹, über ›Kontextualität‹, ›Relativität‹, ›Lebensform‹, ›Sprachspiel‹ von zentraler Bedeutung, sondern vor allem seine schillernde Aussage über das Schweigen am Ende des ›Tractatus‹ und nicht zu vergessen seine Bemerkungen über die klassisch gewordene ethnologische Schrift von Frazer, nämlich ›The Golden Bough‹.

In der kritischen Auseinandersetzung mit Frazer zeigt sich Wittgenstein von einer Seite seiner Persönlichkeit, die viele liebgewordene Denk- und Handlungsmuster des europäischen Geistes unter die Lupe nimmt und die ausschließliche Vormachtstellung dieses Geistes zurückweist. Freilich verschweigt er nicht, daß es magische Praktiken gibt, die sehr abstoßend und unheimlich sein können und sind. Er stellt aber seine Betrachtung in den Kontext der Weltkulturen, einschließlich der europäischen. Ebenso lehnt er den Hoch-

mut ab, der der Wissenschaftlichkeit moderner europäischer Prägung innewohnt. Seine Kritik an der Fortschrittsgläubigkeit und der Macht der kausalen Erklärungen stellt eine Kritik an der Vormachtstellung des europäischen Denkens dar. Wittgenstein nimmt den Relativismus ernst, weil er alle essentialistischen Tendenzen in der Philosophie zurückweist. Er ist sich der Tatsache bewußt, daß es keinen leichten Sieg über den Skeptizismus gibt und geben kann.

Die Kategorie der Differenz behandelt Wittgenstein nicht stiefmütterlich, wie fast alle Identitätsphilosophien es tun. Wittgenstein ist kein Feind des Religiösen, er plädiert nur für die Vielfalt der Religionen und Lebensformen. Die Vielfalt der Lebensformen ist eher anthropologisch verankert und reicht weiter und tiefer als die Vielfalt der unterschiedlichen Ansichten und Meinungen, bedingt durch Kultur, Religion und Philosophie.

Will man Wittgenstein interkulturell philosophisch lesen, so ist der späte Wittgenstein viel ergiebiger als der frühe. Während der frühe Wittgenstein eher aprioristisch, analytisch, ja fast monologisch verfährt, ist der späte Wittgenstein eher ein Philosoph der Erfahrung, der Erlebnisse, des Verstehenswollens und dialogisch orientiert. So verfolgt die Arbeit das Hauptziel, die Relevanz einiger zentraler philosophischer Lehren und Ansichten Wittgensteins, besonders des Spätwerks, für eine interkulturelle Verständigung und Kommunikation aufzuweisen. Der philosophische Rahmen ist eine interkulturelle philosophische Orientierung. Diese Orientierung ist nicht so sehr auf eine strenge Widerlegung des Universalismus und Relativismus aus, sondern vielmehr auf eine Überwindung der beiden Ansätze, die in ihrer je eigenen Weise eine interkulturelle Verständigung und Kommunikation erschweren.